

Gegensätze verschärft: Wirtschaft und Soziales in und nach der Corona- Krise

Rocío Meza Suárez

Instituto de Defensa Legal

Lima, 24 abril de 2021



Instituto de
Defensa Legal

Der offizielle Beginn der Pandemie in Peru ist auf den 6. März 2020 datiert, als Staatspräsident Martin Vizcarra den ersten positiv getesteten Fall bekannt gab.



Die peruanische Regierung reagierte früher und mit strengeren Maßnahmen als die meisten anderen südamerikanischen Länder. Mit Wirkung vom 16. März 2020 erklärte die peruanische Regierung den nationalen Notstand und verhängte eine als „obligatorische soziale Isolierung (Quarantäne)“ bezeichnete Ausgangssperre. Das Verlassen der Unterkünfte ist nur „zu besonderen Gelegenheiten“ gestattet: Lebensmitteleinkäufe, Bankgeschäfte oder Apotheken- und Arztbesuche..



Diese Bestimmungen galten zunächst bis zum 12. April 2020, danach wurde die Geltungsdauer der Verordnung mehrfach verlängert, zuletzt bis zum 30. Juni. Seit dem 3. April galt das Verbot, die Wohnung zu verlassen, wechselweise für Frauen und für Männer (später wieder aufgehoben). Trotz dieser Maßnahmen stieg die Zahl der mit dem COVID-19 Infizierten im April, Mai und Juni 2020 weiter an. Die Krankenhäuser konnten nicht mehr alle Kranken aufnehmen. Am 23. Mai waren, dem Leiter des Krisenstabes der peruanischen Regierung zufolge, 80 % der Intensivbetten in der Metropolregion Lima belegt. Noch drastischer offenbarte die Pandemie die Mängel des Gesundheitssystems im Tiefland im Nordosten und Osten Perus, zum Beispiel in Iquitos

Zum 1. Juli 2020 wurde die umfassende Ausgangssperre gelockert bzw. durch eine „fokussierte Ausgangssperre“ differenziert. Seither gilt die allgemeine Ausgangssperre nur noch für Kinder im Alter bis zu 14 Jahren und für über 65 Jahre alte Menschen. Die allgemeine sonntägliche Ausgangssperre bestand fortan nur noch in den sieben

Regionen Ancash, Arequipa, Huánuco, Ica, Junín, Madre de Dios und San Martín. Mit Wirkung vom 16. August 2020 hob Präsident Vizcarra angesichts steigender Infektionszahlen einzelne Lockerungen der Ausgangssperre wieder auf, sie gilt seither auch sonntags wieder landesweit. Auch in der Hauptstadt Limas haben sich die Hotspots vom Stadtzentrum zu der Peripherie (Elendsviertel) verlagert.



Neben den vielen Verlierern der Krise gibt es – wie bei jeder Krise – auch Gewinner, darunter die Verkäufer der knappen Sauerstoffflaschen und diejenigen, die Sauerstoffflaschen befüllen. Erleichtert wurde die Preistreiberei dadurch, dass zwei Unternehmen 90 % des Sauerstoffmarktes in Peru beherrschen: Linde und Air Products.

Seit dem 1. November 2020 ist die Quarantäne landesweit aufgehoben. Sonntags haben die Geschäfte offen, aber der Verkehr von Privatautos ist weiterhin verboten. Parallel dazu hat die Regierung ein [ökonomisches Hilfspaket](#) von ca. 90 Mrd. peruanischen Soles (24 Mrd. Euro) aufgelegt, das etwa 12% des BIP entspricht. Ein Drittel davon wird als Sofortmaßnahme an 3,5 Mio. Haushalte (Gutschein von 380 S/. [Soles] für 2 Wochen), Zuschüsse an Unternehmen zur Erhaltung von Arbeitsplätzen, Erleichterungen steuerlicher Art und ein Fond für Kleinst- und Kleinunternehmen. Ein weiteres Drittel geht als Liquiditätsspritze in das Finanzsystem und das letzte Drittel soll der Wirtschaft, nach dem Überwinden der Corona-Krise, zur Verfügung stehen.

Die [wirtschaftlichen Maßnahmen](#) sahen zunächst eine Eindämmungs- (die Gesundheit stand im Fokus) und eine Reaktivierungsphase (die Wirtschaft rückt in den Fokus) vor. Letztere wurde wiederum in vier Phasen aufgeteilt, die monatlich eine schrittweise Öffnung von Wirtschaftsaktivitäten enthielten, sodass Ende August die Wirtschaft zu 90% wieder aktiv sein sollte. Die [4. Phase](#) der Öffnung der Wirtschaftsaktivitäten wird zum 1. Oktober gestartet. Die Einkaufszentren und Geschäfte dürfen nun mit ihres 60% Fassungsvermögens, Restaurants und ähnliche Dienstleistungen sowie Personenbeförderung auf dem Seeweg, Flüssen und Binnengewässern mit 50% öffnen. Der internationale Flugverkehr für Geschäftsreisende wird am 5. Oktober zu den Ländern der Pazifischen Allianz (Chile, Kolumbien und Mexiko) und Ecuador freigegeben. Alle zwei Wochen soll die Entwicklung der Neu-Infizierten überprüft werden, so dass weitere Öffnungsmaßnahmen beschlossen werden können. Am 9. November 2020 betrug die [Zahl der infizierten Personen](#) 923 527. Hiervon waren 34 943 Menschen an den Folgen von COVID-19 verstorben und 848 346 genesen (2,7% der 33 Mio Peruaner), sodass sich 40 238 aktive Fälle ergaben .

Die peruanische Wirtschaft 2020

- Die Wirtschaft ging 2020 um 11,1% zurück, auf die niedrigste Rate in den letzten drei Jahrzehnten
- Durch die verordneten Kontaktsperren von März bis Juni 2020, stürzte das BIP ab.
- Die Regierung kündigte eine Unterstützung von 164 Dollar für 4,2 Millionen Haushalte in extremer Armut und prekären Verhältnissen an, die in den wegen hoher Infektionsraten zu Risikogebieten erklärten Regionen leben.
- Die offiziellen Prognosen eines Anstiegs des BIP um 10% für 2021 werden wegen der zweiten Welle und der neuen – weniger strengen - Quarantäne nach unten korrigiert werden. Diese Entwicklung war in Prognosen nicht berücksichtigt.



Wirtschaft in der Corona- Krise

- Ein harter Lockdown ließ in Peru vor allem in den Monaten April, Mai und Juni 2020 die Wirtschaft einbrechen.
- Die Aktivität lag zeitweise rund 40 Prozent unter dem Vorjahresniveau.
- Mit der Aufhebung der strikten Ausgangssperre zum 1. Juli wurde auch die Wirtschaft in großen Teilen reaktiviert.
- Aktuelle Zahlen belegen, dass die Wirtschaftsleistung im November 2020 nur noch 2,8 Prozent unter dem Vorjahresmonat lag.

Für das Gesamtjahr 2020 dürfte der Rückgang des Bruttoinlandsproduktes (BIP) bei rund 12 Prozent gelegen haben - das höchste Minus unter den großen Volkswirtschaften Lateinamerikas. Dafür soll 2021 der Aufschwung umso stärker ausfallen, unter anderem dank enormer Konjunkturausgaben der Regierung. Die Prognosen reichen von 7,6 Prozent (Weltbank) bis 11,5 Prozent (Peruanische Zentralbank BCR). Damit soll Peru stärker expandieren als Chile, Argentinien, Kolumbien, Mexiko und Brasilien, für die Wachstumsraten zwischen 3 und 6 Prozent erwartet werden.



Der mit Abstand am stärksten betroffene Wirtschaftssektor ist das Hotel- und Gastgewerbe. Januar - November 2020 setzte der Bereich 52,8 % weniger um als im Vorjahreszeitraum. Die Branche wird auch 2021 noch unter dem Ausbleiben der Touristen leiden.

Der Bereich Transport und Logistik sank im untersuchten Zeitraum um 27,5 Prozent.

Die Bauwirtschaft kam aufgrund der Ausgangssperre zeitweise zum kompletten Stillstand, dafür erlebte sie zum Jahresende hin ein Comeback (November: +17,3 %). Die Landwirtschaft war als essenzieller Sektor vom Lockdown ausgenommen und konnte daher zwischen Januar und November 2020 um 1 Prozent zulegen.



Investitionen: Konjunkturpaket soll Wirtschaft ankurbeln

Tiefpunkt der Investitionstätigkeit lag im 2. Quartal 2020. Seit Aufhebung des Lockdowns nehmen die Investitionen sowohl des privaten als auch des öffentlichen Sektors wieder zu.

Ex-Präsident Vizcarra verabschiedete ein Konjunkturpaket - umgerechnet 27 Milliarden US-Dollar, rund 13,4 des BIP. Dank einer geringen öffentlichen Verschuldungsquote (Prognose für 2021: 34,8 Prozent des BIP) kann sich Peru dieses Konjunkturpaket leisten und hat noch Spielraum für zukünftige Ausgaben.

Daneben kurbelt der niedrige Zinssatz, den die Zentralbank im April 2020 auf 0,25 Prozent senkte, die Investitionen an. Vor allem der Agrarsektor und der Bergbau dürften mittelfristig stärker investieren. Peru profitiert als zweitgrößter Kupferexporteur der Welt von dem derzeit höheren Weltmarktpreis und der dynamischen Nachfrage aus China.



Der für deutsche Unternehmen wichtige Investitionsposten der Maschinen und Anlagen ging nach Informationen des Statistikamtes INEI zwischen Januar und September 2020 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 22,9 Prozent zurück, wobei lokal hergestellte Produkte (-25,6 Prozent) stärker nachgaben als importierte Maschinen (-21,6 Prozent).

Ausgewählte Großprojekte in Peru

Projektbezeichnung	Investitionssumme (Mio. US\$)	Projektstand	Projektträger
Metrolinie 3, Lima	7.000	Derzeit Verhandlungen mit ausländischen Regierungen; Ausschreibung Ende 2021 geplant und Baubeginn 2022; 34,3 km mit 28 Haltestellen	Ministerium für Transport und Telekommuni
Metrolinie 2, Lima - Callao	5.300	Bau zu 33% fortgeschritten; Inbetriebnahme 2024 geplant	MTC ↗ ; Bau durch ACS, FCC (beide Spanien) tachi Rail Italy (beide Italien) www.metrolim
Kupfermine Quellaveco (Bundesland Moquegua)	5.300	Im Bau; Produktionsstart 2022	Anglo American (60%), Mitsubishi Corporati (40%) www.angloamerican.com/products/cc ↗
Ausbau der Raffinerie Talara	4.700	Zu 91% fertig; Inbetriebnahme 2021 geplant; hohe Kostenüberschreitungen und Verzögerungen	Petroperú S.A. ↗ ; Ausbau unter anderem dt Reunidas, Grupo Cobra (beide Spanien) und (China)



Zugverbindung Tren de Cercanías (Lima - Ica)	3.300	Vorstudien	MTC ↗ , ↗ Proinversión ↗
Kupfer- und Molybdenmine Los Chancas (Bundesland Apurímac)	2.600	Umweltstudien; Baustart 2022 geplant	Southern Copper ↗
Zugstrecke San Juan de Marcona-Andahuaylas (für Rohstofftransport)	2.400	Vorstudien durch Regierung; soll 2028 Betrieb aufnehmen	MTC ↗
Eisenerzmine Pampa de Pongo (Bundesland Arequipa)	2.200	Umweltstudien werden derzeit aufgrund von Planungsänderungen überarbeitet	Jinzha Mining Peru S.A. ↗
Kupfermine Yanacocha Sulfuros (Bundesland Cajamarca)	2.100	Baubeginn Ende 2021 geplant; Produktionsstart 2024	Gemeinschaftsprojekt zwischen Newmont (44%) und Sumitomo (5%)
Hafenterminal Chancay (80 km nördlich von Lima)	1.500	Umweltgenehmigung erteilt; Baustart 1. Quartal 2021	Cosco Shipping Ports Lmt. (60%), Volcán Cc S.A.A. (40%) https://ports.coscoshipping.com



Quelle: Recherchen von Germany Trade & Invest

Der Haushaltskonsum ging zwischen Januar und September 2020 um 11,3 Prozent zurück, während der Konsum der Regierung um 2,3 Prozent zunahm.

Insbesondere der hohe Verlust von Arbeitsplätzen trug zum Rückgang des Privatkonsums bei. Allein in der Metropolregion Lima gingen nach Berechnung des Institutes IPE (Instituto Peruano de Economía) 2020 rund 1,1 Millionen Arbeitsplätze verloren, etwa 23,1 Prozent des gesamten Angebots.



Exporte 2020

- Exporte im Wert von 39.311 Mio. Dollar, 15.3 % weniger als 2019, aufgrund des Rückgangs beim Verkauf von Kupfer und Gold,
- Kupfer und Kupferkonzentrat wurden im Wert von 9.213 Mio. Dollar, 23,9 % weniger als 2019
- Gold brachte 2020 6.436 Mio. Dollar ein, 7,7 % weniger als 2019.
- Zink und Zinkkonzentrat ging um 36.94 % zurück,
- Blei und Bleikonzentrat um 13.9 %;
- Der Export von Fischmehl ging um 21.8% zurück.
- Die Exporte nach China gingen um 18,3 % und betragen 11.115 Mio. Dollar
- Die Exporte in die USA stiegen um 6,8 % auf insgesamt 6.301 Mio. Dollar.
- Kupferkathoden: Anstieg um 10,0 %; Eisenminderale: Anstieg um 15,1 %; frische Trauben: Anstieg um 20,4 % und frische Heidelbeeren Anstieg um 23,9 %.



1.1 Por Sector Económico

CUADRO N° 02

Exportación FOB, según sector económico: Febrero 2021

Sector económico	(Millones de US\$ de 2007)		Variación porcentual	
	Feb. 20	Feb. 21	Feb.21 / Feb.20	Ene-Feb.21/ Ene-Feb.20
Total 1/	3 289,1	2 735,8	-16,8	-14,7
I Productos tradicionales	2 402,3	1 740,9	-27,5	-24,2
Pesquero	60,4	195,3	223,3	134,1
Agrícola	15,7	12,6	-19,6	-8,1
Minero	2 179,3	1 446,6	-33,6	-31,4
Petróleo y gas natural	146,9	86,3	-41,2	-0,7
II Productos no tradicionales	878,9	985,5	12,1	8,1
Agropecuario	375,8	450,7	19,9	12,1
Textil	93,6	96,4	2,9	1,9
Pesquero	77,3	101,3	31,0	22,4
Químico	116,8	125,0	7,0	8,8
Metalmecánico	50,0	38,0	-23,9	-22,8
Siderometalúrgico	100,0	102,5	2,5	-3,1
Minería no metálica	34,5	43,6	26,5	17,6
Resto	30,9	28,1	-9,1	-0,6

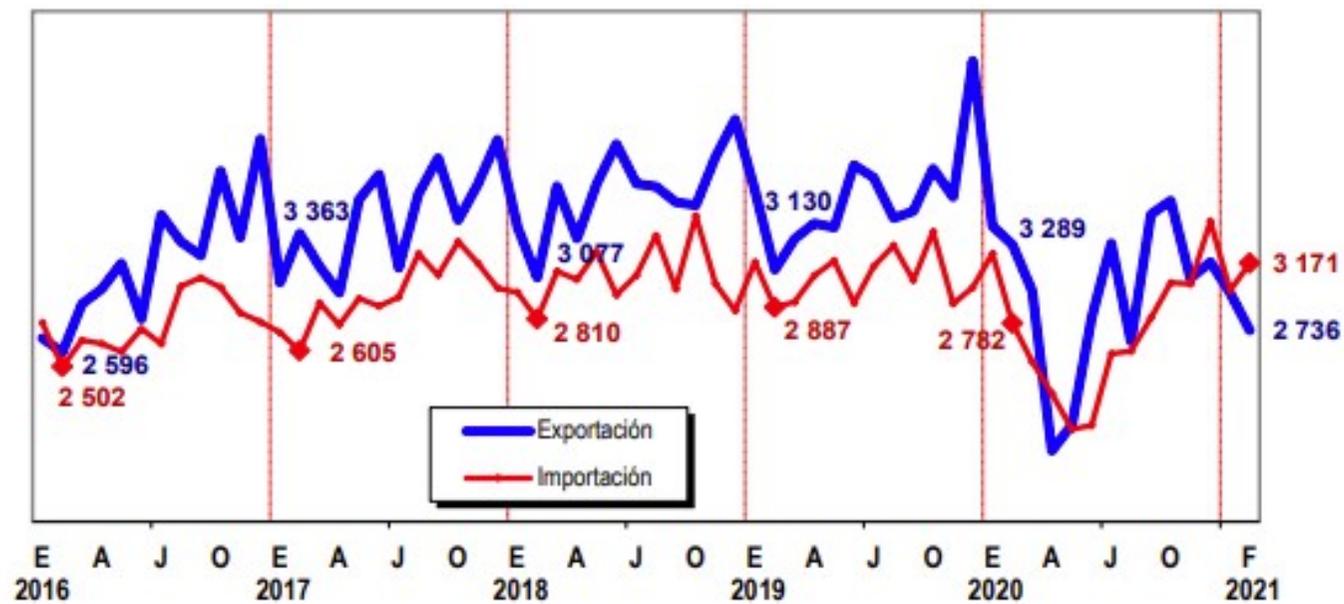
Nota: Información preliminar.

1/ Incluye otros.

Fuente: Superintendencia Nacional de Aduanas y de Administración Tributaria.
Instituto Nacional de Estadística e Informática.



Exportación e Importación FOB real: 2016-2021 (Millones de US dólares de 2007)



Fuente: Superintendencia Nacional de Aduanas y de Administración Tributaria.
Instituto Nacional de Estadística e Informática.

Außenhandel: Importe sinken um ein Fünftel

Zwischen Januar und November 2020 sanken die Einfuhren um 18,3 Prozent auf insgesamt 29 Milliarden US\$. Die höchsten Rückgänge verzeichneten in diesem Zeitraum die Importe von Benzin und Kraftstoffen (-34,1 Prozent), Kraftfahrzeugen (-33,4 Prozent), langlebigen Konsumgütern (-24,7 Prozent), Baumaterialien (-19,5 Prozent) und Investitionsgütern für das verarbeitende Gewerbe (-10,5 Prozent).



Einfuhren von Gütern für die Landwirtschaft jedoch stabil

Nur ein leichte Verringerung war bei den Importen von Investitionsgütern für die Landwirtschaft zu beobachten (-0,3 Prozent), während die Kategorien Primärmaterialien für die Landwirtschaft (+3,1 Prozent) und kurzlebige Konsumgüter (+3,4 Prozent) im erwähnten Zeitraum sogar stiegen. Die mit Abstand wichtigsten Einfuhrländer sind China und die USA (zusammen knapp die Hälfte des Gesamtimports), gefolgt von Mexiko, Brasilien und Argentinien.

Außenhandel Peru (in Millionen US-Dollar; Veränderung in Prozent)

	2018	2019	Veränderung 2019/2018
Importe	41.082	40.180	-2,2
Exporte	47.894	45.978	-4,0
Handelsbilanzsaldo	6.812	5.798	-

Quelle: Instituto Nacional de Estadística e Informática (INEI)

Konjunktur- und Hilfsprogramme

Die peruanische Regierung traf zahlreiche Maßnahmen, um die wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie abzumildern. Insgesamt umfassten die Konjunkturmaßnahmen 142 Milliarden peruanische Sol (S/.), umgerechnet rund 38,7 Milliarden US-Dollar (US\$), so der Industrieverband SNI (Sociedad Nacional de Industrias). Mit 19 Prozent des BIP verwendete Peru im Verhältnis so viel wie kaum ein anderes Land zur Pandemiebewältigung.



Direkten Zahlungen an ärmere Haushalte von rund 3,6 Milliarden US\$ sowie Sonderzahlungen aus dem Arbeitslosenfonds und dem Rentenfonds an bedürftige Personen

- **Hilfszahlung (“Bono”) für Haushalte in (extremer) Armut** : 380 Soles (110 Euro)
- **Unabhängige Hilfszahlung**: 760 Soles für nicht abhängig Beschäftigte, die vom Sistema de Focalización de Hogares (SISFOH) nicht als arm eingestuft wurden.
- **Hilfszahlung auf dem Land**: 760 Soles für Haushalte in (extremer) Armut in ländlichen Regionen
- **Unterstützung für Unternehmen zur Schaffung von**: Lohnzuschuss für Privatunternehmen in Höhe von 35% für jeden Arbeitsplatz mit einem Einkommen bis zu 1,500 Soles.



- **Universeller Familienzuschuss:** 760 Soles, wird einem Haushaltsmitglied ausgezahlt.
- **Wirtschaftliche Unterstützung durch das Kulturministerium:** für Kulturschaffende und -organisationen sowie für Träger des immateriellen Kulturerbes.
- **„Bono 600“:** 600 Soles für Haushalte in Hochrisikogebieten in der zweiten Welle von COVID-19.

Kreditprogramme helfen den Unternehmen

- **Kreditprogramm Reaktiva Perú** - Kredite in Höhe von 60 Milliarden S/. (16,8 Milliarden US\$) an Unternehmen aller Größenklassen, deren Geschäftsbetrieb von der Pandemie beeinträchtigt wurde. Vom 14. April bis 30. Oktober 2020 bekamen über 500.000 Unternehmen einen Kredit.

- Der Zinssatz lag mit etwa 2 % weit unter den normalerweise üblichen Raten. Die Regierung bürgt für jeweils 80 bis 98 % der Kredite.

- **Fondo de Apoyo Empresarial a las Mype**: staatlicher Fonds, um Kredite von insgesamt bis zu 1,1 Milliarden US\$ für kleine und mittlere Unternehmen zu gewähren. Dauer: fünf Jahre.

- **Programa de Garantía del Gobierno Nacional para el Financiamiento Agrario Empresarial**: staatliche Kredite in Höhe von 561 Millionen US\$ für kleine Landwirte.

- **Fondo de Apoyo Empresarial a las Mype del Sector Turismo**: staatlicher Fonds, um Kredite von 421 Millionen US\$ für kleine und mittlere Unternehmen im Touristiksektor zu gewährleisten.



Mit einer deutlichen Verzögerung, die in der heterogenen Struktur des Landes, der ungleichen Verteilung des Einkommens und der Bedeutung des informellen Sektors sowie im mangelhaften staatlichen Management angesiedelt sind, scheint die Strategie gegen COVID-19 aufzugehen. Die Reaktivierung der Wirtschaft schreitet langsam voran und es bleibt zu hoffen, dass die extrem große Zahl verlorener Arbeitsplätze durch die vielen ergriffenen Maßnahmen kompensiert werden können (die Arbeitslosenrate hat sich mindestens auf 13,1% verdoppelt, eine andere Quelle geht von 23,6%, 3,5 Mio. verlorene Arbeitsplätze aus).

Ob es der Regierung gelingt gleichzeitig die Wirtschaft anzukurbeln und die COVID-19 Infektionen in Schach zu halten, hängt wesentlich davon ab, wie sich die Privatwirtschaft und wie vorsichtig sich die Bewohner des Landes in der zweiten Hälfte des Jahres verhalten.

Innerhalb der Region zeichnete sich Peru durch schnelle Reaktion auf die Auswirkungen der Pandemie. Allerdings haben die Ungleichheit und die strukturellen Herausforderungen eine günstigere Entwicklung verhindert. Diese Faktoren erklären teilweise die großen Auswirkungen der Pandemie in Bezug auf Beschäftigung, Ernährungssicherheit und Zugang zu Dienstleistungen. Die Krise hat bestehende Ungleichheiten offengelegt und vertieft. Die Umfrageergebnisse zeigen, dass schnelles staatliches Handeln dazu beigetragen hat, den Anstieg der Armut einzudämmen. Der Schutz der am stärksten betroffenen Haushalte und die Erstellung von Registern, um sie rechtzeitig zu identifizieren und zu unterstützen, bleibt jedoch eine Priorität. Es müssen Strategien zur Unterstützung von Arbeitnehmern und zur Ausweitung produktiver Maßnahmen gefunden werden, und der Zugang zu wichtigen Dienstleistungen, wie z. B. Finanzdienstleistungen, muss gefördert werden.



Coronavirus-Krise verstärkt Ungleichheiten in Peru

- Die Arbeitsplatzverluste gingen im Juni und Juli zurück. Etwa 30 % der Befragten gaben an, im Mai ihren Arbeitsplatz verloren zu haben, und etwa 15 % berichteten dies auch im Juli.
- Ende Juli konnten Angestellte (66%) und Personen mit hohem Bildungsniveau (67%) ihren Arbeitsplatz in größerem Umfang behalten als Personen mit geringer Qualifikation (62%) und Nicht-Angestellte (63%). Darüber hinaus behielt ein höherer Anteil der Männer (74 %) ihren Arbeitsplatz bei als Frauen (53 %). Die Möglichkeit zur Telearbeit war ein weiteres kritisches Element für den Erhalt der Beschäftigung.
- Die Einkommensrückgänge waren laut den Umfragen vom Mai und Juli sehr hoch. Im Mai meldeten 80 % der befragten Haushalte einen Rückgang des Haushaltseinkommens. Von diesen gab die Hälfte erneut einen Einkommensrückgang im Juli an.



- Die Ernährungsunsicherheit und der fehlende Zugang zu medizinischer Versorgung haben seit Mai abgenommen. Allerdings ließ in einem von fünf befragten Haushalten ein Erwachsener im letzten Monat eine Mahlzeit aus Mangel an Ressourcen aus; und in einem von vier Haushalten war ein Mitglied nicht in der Lage, einen Arzt aufzusuchen.
- Die fehlende Anbindung der am meisten gefährdeten Haushalte ist ein großes Hindernis für den Zugang zu Bildung. Ende Juli war mangelnde Anbindung ein sehr wichtiger Grund, warum Kinder nicht am Fernunterricht teilnahmen, vor allem in Haushalten, in denen die Erwachsenen ein niedriges Bildungsniveau haben (34 %).



Die Wirtschaft der Landbevölkerung Perus war aufgrund der sozialen Isolation zur Bekämpfung der Auswirkungen von Covid-19 am stärksten betroffen, da die Nachfrage und die Preise für landwirtschaftliche Produkte zurückgingen, wodurch Arbeitsplätze verloren gingen und sich die Armutsbedingungen der Bevölkerung verschlechterten.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Pandemie einen Rückgang der Nachfrage nach landwirtschaftlichen Produkten um bis zu -13 % und der Preise um bis zu -40 % verursachte, was zu einem Rückgang der Beschäftigung um bis zu -10 % und einem Anstieg der Armut um mehr als 10 % führte. Schätzungen bis zum Jahr 2026 deuten darauf hin, dass sich die Situation verschlechtern wird, wenn keine dringenden Maßnahmen ergriffen werden, und dass die Mechanismen, die zur Steigerung der Nachfrage und des Preises für landwirtschaftliche Produkte eingeführt wurden, nicht die erwarteten Ergebnisse bei der Erholung der Wirtschaft der Region haben werden.



Die Einschränkung des Zugangs zu den nationalen und internationalen Märkten, als Folge der von den Regierungen ergriffenen Maßnahmen, um die Ansteckung mit Covid-19 zu stoppen, verursachte den größten wirtschaftlichen Einbruch in den Regionen des Landes, wo sich die Nachfrage und der Preis von Kartoffel-, Mais- und Gerstenprodukten negativ entwickelte. In den Monaten der Pandemie sanken sie um ca. 13 % bzw. 40 %. Daraus resultierte ein Beschäftigungsrückgang von bis zu 10 % und ein Anstieg des Armutsniveaus um bis zu 10 % im Vergleich zu 2019.

Mit Beginn der Pandemie und dem Eintritt in den nationalen Notstand fielen die Preise in der Landwirtschaft und Nachfrage für einige Kartoffelsorten sank auf Null. Ihre Preise fielen auf 0,40 S pro Kilo im Großhandel.



Die Vorhersagen für das Jahr 2026 zeigen, dass sich die Situation verschlechtern wird, wenn keine effizienten Maßnahmen ergriffen werden. Der wirtschaftliche Gewinn der landwirtschaftlichen Erzeuger würde um bis zu 30% zurückgehen.

Die Beschäftigung in der Landwirtschaft würde um 10 % zurückgehen, von 215 170 auf 193 249 Beschäftigte, und die Armutsquote würde um 10 % zunehmen, von 152 996 auf 168 587 Personen.

Berechnungen für das Jahr 2026 zeigen: Die vom Ministerium für Landwirtschaft und Bewässerung getroffenen Maßnahmen, um den Pro-Kopf-Verbrauch von Produkten im Vergleich zu 2019 um bis zu 3,3 % und deren Preis um bis zu 100 % erhöhen, werden nicht den erwarteten Erfolg haben. Die Beschäftigung in der Landwirtschaft wird sich nur um 1,8 % erhöhen, von 193.249 auf 197.398 Personen Beschäftigte. Ebenso wird das Armutsniveau nur um 1% sinken, von 168.587 auf 166.876 Personen.



Arbeitslosigkeit und Informalität

Mit einem neuerlichen Lockdown wegen der zweiten Welle und trotz eines allmählichen Erholungstrends schätzt der BCP, dass die Arbeitslosenquote im Land im Jahr 2021 bei 8 % liegen wird.

Auf Jahresbasis sank der Anteil der erwerbstätigen Bevölkerung in der Metropole Lima um 23,1%, von 4,9 Millionen im Jahr 2019 auf 3,77 Millionen im Jahr 2020. Das heißt, 1,13 Millionen Menschen im Großraum Lima waren im vergangenen Jahr arbeitslos.



Der informelle Sektor könnte inzwischen mehr 75% betragen. "Diese normale, strukturelle Informalität [von 70%], mit der Pandemie, sollte bei 75 oder 80% der arbeitenden Bevölkerung liegen."

"Peru ist sicher eines der Länder in Lateinamerika mit der höchsten Informalität".

Analysten erwarten nur eine langsame Erholung des Arbeitsmarktes - insbesondere hinsichtlich formeller Arbeitsplätze. Rund 70 Prozent der Bevölkerung Perus ist im informellen Sektor tätig.



"Es gibt Stress, Ängste und Depressionen, weil es natürlich sehr schwierig sein wird, einen Job zu bekommen, je nachdem, welche Qualifikation die Person hat. Wenn Sie hoch qualifiziert sind, sind Ihre Chancen, in Zukunft einen Job zu bekommen, größer, als wenn Sie keine Qualifikationen haben."

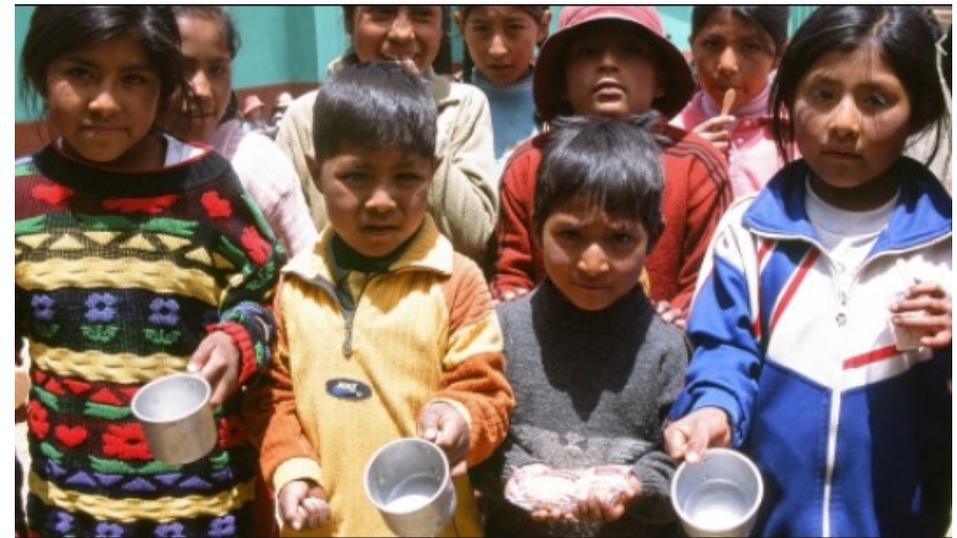
Eine weitere schwerwiegende Folge von Arbeitslosigkeit in Haushalten ist eine Mangelernährung. In Gebieten mit hohem Tuberkulose-Risiko steigt die Wahrscheinlichkeit, an Tuberkulose zu erkranken.

"Tuberkulose ist keine chronische Krankheit, aber Menschen, die unterernährt und der Tuberkulose ausgesetzt sind, haben eine höhere Wahrscheinlichkeit, sich zu infizieren."



Die fehlende Ernährungssicherheit ist ein chronisches Problem in Peru, und die Auswirkungen der Pandemie verschärfen es noch. 21,2 % der peruanischen Haushalte leiden unter Ernährungsunsicherheit. Sie haben ein höheres Risiko, an Covid-19 oder anderen Krankheiten zu erkranken.

Die Quarantäne hat zu einem Stillstand der produktiven Aktivitäten und damit des Einkommens geführt.



Ende Juli berichtete das Ministerium für Frauen und gefährdete Bevölkerungsgruppen, dass während der Pandemie 1.200 Frauen als vermisst gemeldet wurden. Davon sind 66 % Mädchen und Jugendliche. Bei einigen von ihnen wurde später festgestellt, dass sie Opfer eines Femizids waren. Von den übrigen ist ihr Verbleib noch unbekannt oder die Familie hat ihre Rückkehr möglicherweise nicht gemeldet.

Eine weitere, ebenso erschreckende Zahl ist die Zahl der Fälle von sexueller Gewalt. Von März bis August wurden 5370 sexuelle Übergriffe gemeldet, von denen 600 Opfer minderjährig waren. Ebenso wird von 101.344 Fällen geschlechtsspezifischer Gewalt in ihren verschiedenen Formen berichtet.



Die schlimmsten Umweltauswirkungen

Was außerhalb der Städte passiert, wird nicht dokumentiert. Noch weniger während der Pandemie. Die Pandemie schafft ein optimales Umfeld für illegale umweltschädigende Aktivitäten:

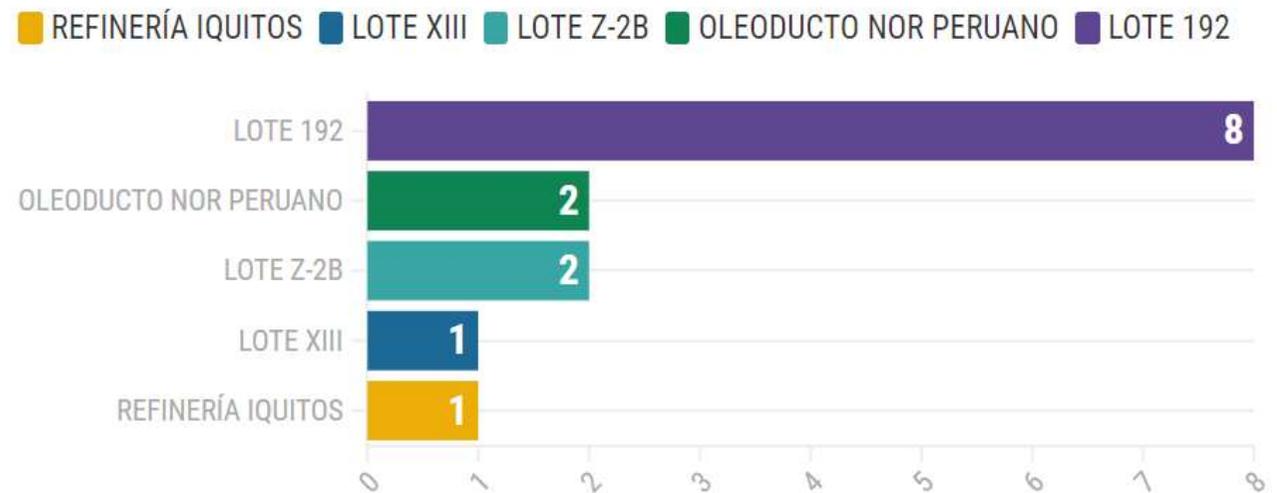
- verstärkte Waldabholzungen
 - Ausweitung der Landwirtschaftsflächen
 - illegaler Bergbau
 - Zunahme der illegalen Holzgewinnung,
 - Jagd auf gefährdete Arten
 - Eindringen in Naturschutzgebiete und in das Land indigener Gemeinschaften
 - Zunahme von Verschmutzungen, wie z. B. Quecksilber unkontrollierte Ablagerung von Abfällen aller Art
 - Ölverschmutzungen
 - missbräuchliche und unkontrollierte Fischerei in Meer und Flüssen
 - Zukünftige Folgen: Brände und Waldbrände
- (Quelle: Marc Dourojeanni)



Ölkatastrophen

14 Ölaustritte in Peru während
der Pandemie,
Acht davon im Lote 192
Im nördlichen regenwald

📍 Dónde ocurrieron los derrames durante la pandemia Desde el 15 de marzo hasta el 7 de agosto de 2020.



Fuente: Organismo de Evaluación y Fiscalización Ambiental • Elaboración por Ghiovani Hinojosa y Edwin Montesinos / Convoca.pe

Illegale Minenwirtschaft

Mit der Pandemie breitet sich die illegale Minenwirtschaft überall weiter aus. In Madre de Dios ist sie zum Beispiel in neue Gebiete eingedrungen, nicht weit von den Grenzen des Tambopata-Nationalreservats.

Zwischen März und Ende Mai haben die lokalen Behörden mit mehreren Maßnahmen reagiert, die von der Umweltstaatsanwaltschaft von Madre de Dios angeordnet wurden. In anderen Teilen Perus wird in diesen Zeiten der Pandemie nicht gegen illegale Minenarbeiter vorgegangen.



Umweltnormen in der Pandemie

Es wurde eine Reihe von Umweltnormen erlassen.

Diese Normen bieten keine ausreichenden Garantien für das Recht auf Gesundheit und zur Vermeidung von Umweltschäden in der Umgebung von Bergbauprojekten.

Die Maßnahmen wurden von den indigenen Organisationen stark kritisiert, weil sie nicht an der Ausarbeitung beteiligt waren und nicht nach ihren Bedürfnissen gestaltet wurden, und vor allem, weil die Aufmerksamkeit und Hilfe zu spät ankommt.

Die wirtschaftliche Reaktivierung und vor allem der Bergbau sollen:

Erhaltung von Umweltqualitätsstandards zum Schutz des Rechts auf eine gesunde Umwelt und geeignete Gesundheitsschutzmaßnahmen zum Schutz des Rechts auf Gesundheit, sowohl in den Vorschriften als auch in der Entwicklung der Inspektionsarbeit durch die zuständigen Stellen wie OEFA, ANA, DIRESAS, u.a.. Davon hängt der Schutz dieser Rechte und sogar das Leben der Menschen ab, die in der Nähe dieser Investitionsprojekte leben.

Risiken nach der Pandemie

Das größte Umweltrisiko nach der Pandemie ist, dass

- die Regierung und die Gesellschaft alle ihre Bemühungen auf die wirtschaftliche Reaktivierung richten,
- die öffentlichen Ressourcen darauf konzentrieren und sie entsprechend die Ausgaben für den Erhalt des natürlichen und kulturellen Erbes kürzen,
- und die Folgen der Pandemie als Vorwand benutzen, um die Umweltgesetzgebung aufzuweichen.

Ein erwähnenswerter Fall war die Entlassung von Luis Alberto, Leiter der Nationalen Forst- und Wildtierbehörde (Serfor), die genau am Weltumweltag (5. Juni) bekannt wurde und mit Plänen für eine neue Verordnung zur Landklassifizierung zusammenhängt, die Abholzungen erleichtern wird. Gonzáles-Zúñiga war gegen die Pläne.

Risiken nach der Pandemie

Die neue Normalität und die Post-Pandemie werden eine Reduzierung der Mittel für den Umweltschutz bringen, die immer als überflüssig oder aufschiebbar angesehen wurden, besonders für Schutzgebiete, auch aufgrund der fehlenden Besuche.

Der Tourismus ist der am stärksten von der Pandemie betroffene Sektor und wird Zeit brauchen, sich zu erholen.

Spenden und andere internationale Unterstützung für den Erhalt der biologischen Vielfalt schwinden immer mehr. Wenn sich das wirtschaftliche Debakel verschlimmert und länger als erwartet anhält, werden die negativen Auswirkungen auf die Umwelt und insbesondere auf natürliche und kulturelle Schutzgebiete und indigenes Land noch tiefgreifender sein.

Forderungen

- Schutz des Lebens der Dorfbewohner*innen durch Verbesserung des Gesundheitssystems
- Schutz ihrer angestammten Territorien, einer Quelle für Nahrung und Jagd.
- Schutz indigener und nicht-indigener Umweltschützer*innen
- Kontrolle von "legalen" und illegalen wirtschaftlichen Aktivitäten
- Uneingeschränkte Beteiligung an allen Regelungen und der Umsetzung von Umweltmaßnahmen, die sie betreffen können.
- Verstärkung der indigenen Verwaltung und Kontrolle.

Wie auch anderswo potenziert in Peru die Pandemie die gesellschaftlichen Konflikte.

Erst im November kam es zu einem »parlamentarischen Putsch: Nach massiven und landesweiten Protesten trat der eingesetzte Interimspräsident Manuel Merino zugunsten des Mitte-rechts-Politikers Francisco Sagasti zurück.

Der ehemalige Chef der Abteilung für strategische Planung der Weltbank, schaffte es in den Tagen nach seiner Amtseinführung am 16. November breite Teile der Bevölkerung mit Versprechen ruhig zu stellen. Kurz darauf entflamten jedoch Agrarproteste vom Süden bis zum Norden des Landes.

In den zuvor gegründeten Nachbarschaftskomitees wurde sich landesweit solidarisiert; ein umstrittenes Gesetz aus den 1990er Jahren, welches das Arbeiten unter dem Mindestlohn ermöglichte, wurde daraufhin aufgehoben.

Inmitten dieser Tumulte wurden in den Morgenstunden des 2. Dezember in der peruanischen Hauptstadt 94 Häuser von Spezialeinheiten der Polizei gestürmt und 77 Personen festgenommen. Unter den Verhafteten sind Studierende, Rechtsanwälte und ehemalige politische Gefangene, die teilweise bereits 25 Jahre Strafe abgesessen haben.

Der Innenminister José Elice Navarro verkündete kurz nach den Verhaftungen im Dezember, dass die Operation dazu diene, »Mitglieder einer terroristischen Organisation« hinter Gitter zu bringen.

Am 17. Februar sind nun die ersten Gefangenen in Hausarrest entlassen worden - 3000 bis 10 000 Neue Peruanische Soles (umgerechnet etwa 680 bis 2270 Euro) mussten sie hierfür zahlen. Die Gerichtsprozesse stehen noch an.

SALA SITUACIONAL COVID-19

Información oficial del día 21 de abril de 2021



Información acumulada de la pandemia COVID-19



* Incluye > pruebas moleculares + pruebas antígenas + pruebas rápidas

Die Entwicklung der COVID-Infektionen verläuft nicht homogen im gesamten peruanischen Territorium. In den Monaten März bis Mai waren die Hotspots Lima, die nördliche Küste und Iquitos im Urwald. Die Hotspots sind nun nach Arequipa, Ica, Junin, Huánuco, San Martín, Madre de Dios und Ancash gewichen. Hierbei handelt es sich um die Nachbarregionen von Lima – Ica, Ancash, Junin und Huánuco, die zweitgrößte Stadt des Landes, Arequipa und zwei Regionen im Urwald mit defizitärer Gesundheitsinfrastruktur (Madre de Dios und San Martín).



Indigene Pandemie



Mitte März gab es den ersten Covid-19-Fall bei einem Mitglied einer indigenen Gemeinschaft. Es handelt sich um einen 47-jährigen Mann, der am 14. dieses Monats nach Peru zurückkehrte, nachdem er nach Den Haag (Niederlande) gereist war, um eine Klage gegen Pluspetrol wegen gesundheitlicher Auswirkungen auf indigene Völker einzureichen, die zwischen 2000 und 2015 aufgetreten sind.

Indigene Gemeinschaften und Völker in Isolation und in Erstkontakt gehören zu den Gruppen, die am meisten durch die Ausbreitung von Covid-19 gefährdet sind. Diese Gruppen sind sehr verwundbar, nicht nur in Bezug auf die Gesundheit, sondern auch auf die territoriale, soziokulturelle und demografische Verwundbarkeit, angesichts des Kontakts mit externen Bevölkerungen und Systemen, die ihrer Lebensweise fremd sind.

Strategien:

- Abriegelung ihrer Territorien
- „Comando Matico“
- Indigene SAMU
- Wissen der Vorfahren - Heilpflanzen
- Erfahrungen mit anderen Epidemien
- Pflege der Kranken in der Gemeinde
- Bündnisse mit zivilgesellschaftlichen Organisationen



LOS SABIOS AWAJÚN QUE MURIERON POR LA DESIDIA DEL ESTADO



Hernán Kinin



Arturo Kinin



Alejandro Paati



Mélida Yanua



Solicio Impi



Geraldo Shimpukat



Francisco Juwau



Eduardo Weepiu



**Carmen Wasmit
Shuwi**



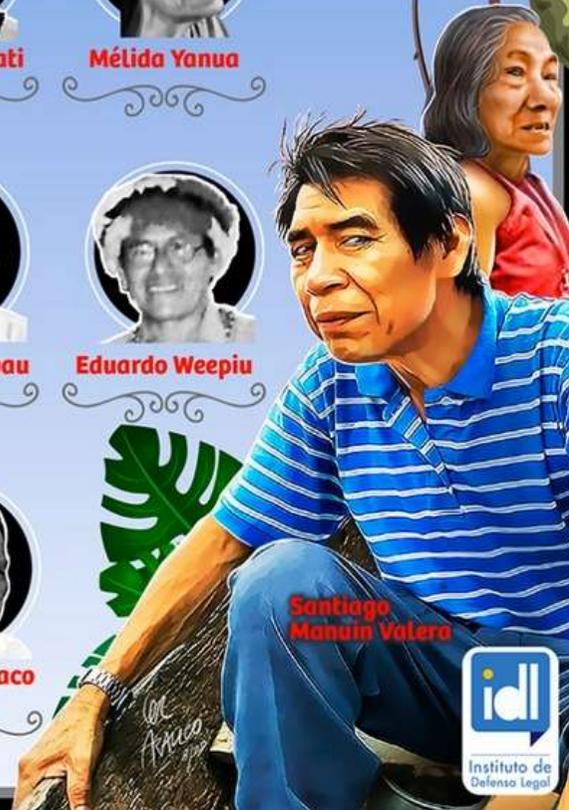
Jabian Antun Kuji



**Hilda Nachijan
Chimpa**



**Francisco Quiaco
Inchipis**



**Santiago
Manuin Valera**



Instituto de
Defensa Legal

ASESINATOS IMPUNES

Sin ninguna protección del Estado, cuatro defensores ambientales **asesinados** en lo que va del año en plena emergencia sanitaria

1 Lorenzo Wampagkit Yamil

Guardaparque de la reserva comunal Chayu Nain
Asesinado en su casa

2

Roberto Pacheco

Líder indígena en Madre de Dios

Su padre había presentado 8 denuncias por deforestación ante el Ministerio Público. Asesinado de dos balazos

3

Arbildo Meléndez

Líder indígena Cacataibo
Asesinado por invasores de tierras, según denuncia organizaciones indígenas

4 Gonzalo Pio Flores Defensor indígena asháninka

Desaparecido durante 24 horas. Su cuerpo fue hallado en una zanja

Fuente: Mongabay Latam, Ojo Público

Wayka.po



Instituto de
Defensa Legal

Defensores

PERÚ

CUATRO LÍDERES AMBIENTALES ASESINADOS DURANTE LA PANDEMIA



HUÁNUCO

Arbildo Meléndez Grandes
Líder indígena Cacataibo



Asesinado el 12 de abril

JUNÍN

Gonzalo Pio Flores
Indígena de la Comunidad Nuevo Amanecer Hawai



Asesinado el 17 de mayo

AMAZONAS

Lorenzo Wampagkit Yamil
Guardaparque de la reserva comunal Chayu Nain



Asesinado el 31 de julio

MADRE DE DIOS

Roberto Carlos Pacheco Villanueva
Defensor ambiental



Asesinado el 11 de setiembre

Departamento residencia	Andino		Indígena Amazónico		Total general	
	N°	%	N°	%	N°	%
AMAZONAS	0	0	6671	31.8	6671	24.2
ANCASH	74	1.1	1	0	75	0.3
APURIMAC	49	0.7	0	0	49	0.2
AREQUIPA	13	0.2	0	0	13	0
AYACUCHO	3828	58.1	1	0	3829	13.9
CAJAMARCA	9	0.1	188	0.9	197	0.7
CALLAO	7	0.1	1	0	8	0
CUSCO	413	6.3	428	2	841	3.1
HUANCAVELICA	26	0.4	0	0	26	0.1
HUANUCO	9	0.1	208	1	217	0.8
ICA	5	0.1	2	0	7	0
JUNIN	9	0.1	1138	5.4	1147	4.2
LA LIBERTAD	538	8.2	2	0	540	2
LAMBAYEQUE	5	0.1	13	0.1	18	0.1
LIMA	65	1	17	0.1	82	0.3
LORETO	1	0	7194	34.3	7195	26.1
MADRE DE DIOS	5	0.1	342	1.6	347	1.3
MOQUEGUA	9	0.1	0	0	9	0
PASCO	8	0.1	586	2.8	594	2.2
PIURA	4	0.1	0	0	4	0
PUNO	1440	21.8	0	0	1440	5.2
SAN MARTIN	2	0	1628	7.8	1630	5.9
TACNA	23	0.3	1	0	24	0.1
TUMBES	1	0	0	0	1	0
UCAYALI	48	0.7	2527	12.1	2575	9.4
Total	6591	100	20948	100	27539	100

Departamento residencia	Andino		Indígena Amazónico		Total general	
	N°	%	N°	%	N°	%
AMAZONAS	0	0	42	33.9	42	7.9
ANCASH	16	3.9	0	0	16	3
APURIMAC	3	0.7	0	0	3	0.6
AREQUIPA	1	0.2	0	0	1	0.2
AYACUCHO	174	42.8	0	0	174	32.8
CAJAMARCA	0	0	1	0.8	1	0.2
CALLAO	3	0.7	0	0	3	0.6
CUSCO	31	7.6	5	4	36	6.8
HUANCAVELICA	2	0.5	0	0	2	0.4
HUANUCO	1	0.2	2	1.6	3	0.6
JUNIN	1	0.2	4	3.2	5	0.9
LA LIBERTAD	18	4.4	0	0	18	3.4
LIMA	10	2.5	0	0	10	1.9
LORETO	0	0	35	28.2	35	6.6
MADRE DE DIOS	0	0	1	0.8	1	0.2
MOQUEGUA	1	0.2	0	0	1	0.2
PASCO	0	0	12	9.7	12	2.3
PUNO	135	33.2	0	0	135	25.4
SAN MARTIN	0	0	8	6.5	8	1.5
TACNA	6	1.5	0	0	6	1.1
UCAYALI	5	1.2	14	11.3	19	3.6
Total	407	100	124	100	531	100

Peru startete am 09. Februar ein dreiphasiges Impfprogramm. Insgesamt sollen 22,2 Millionen Personen geimpft werden - mit Stand Anfang März lag die Impfquote bei 0,9 Prozent der Bevölkerung, etwa 300.000 Personen. Die ersten Impfdosen wurden Anfang Februar vom chinesischen Hersteller Sinopharm geliefert, außerdem hat Peru Lieferverträge mit AstraZeneca, Pfizer und dem Covax-Programm der Weltgesundheitsorganisation WHO abgeschlossen. Dennoch dürfte die Impfkampagne wohl erst frühestens Anfang 2022 abgeschlossen sein.

Vacunaciones

De [OurWorldInData](#) · Última actualización: hace 3 días



Corona-Impfskandal bis in die höchsten Ebenen potenziert politische Probleme

Für öffentlichen Aufruhr sorgte der "Vacunagate"-Skandal: 471 Regierungsmitglieder und deren Bekannte, darunter der damalige Präsident Martín Vizcarra und mehrere Minister, erhielten bereits im Oktober 2020 heimlich den Sinopharm-Impfstoff. Die Regierung hatte eine Million Dosen eines Impfstoffs des chinesischen Unternehmens Sinopharm gekauft, um zunächst medizinisches Personal zu impfen. Jetzt hat das Wort die Staatsanwaltschaft, der die Liste übergeben wurde - wenige Wochen vor den Präsidentschafts- und Parlamentswahlen am 11. April. In den Medien macht das Wort von »Vacunagate« die Runde.



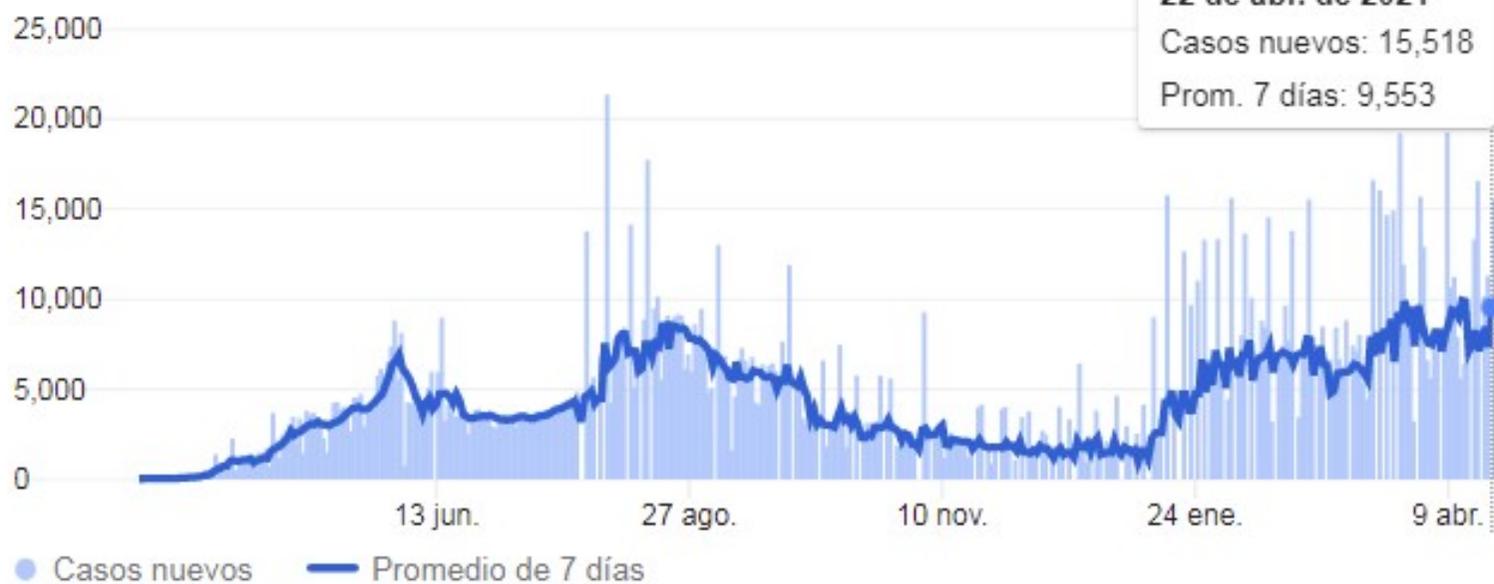
**Vacunagate«
macht in Peru
Schlagzeilen**

Casos nuevos ▾



Perú ▾

Desde el comienzo ▾



Muertes ▾

 Perú ▾

Desde el comienzo ▾

5,000

4,000

3,000

2,000

1,000

0

22 de abr. de 2021

Muertes: 650

Prom. 7 días: 399

13 jun.

27 ago.

10 nov.

24 ene.

9 abr.

● Muertes

— Promedio de 7 días